

Vorgehen:

- Stellen Sie sich vor, Sie sind auf der Suche nach einer Auszubildenden. Welche Voraussetzungen müsste diese für die ausgeschriebene Stelle / für Ihr Team mitbringen?
- Welche Aussagen würden Sie zu einer Einladung für ein Vorstellungsgespräch motivieren?
- Was müsste auf der Homepage stehen, um Sie nachhaltig zu beeindrucken bzw. zu überzeugen?

Auf den Punkt gebracht

Erstellen Sie eine To-do-Liste für ein gelingendes Vorstellungsgespräch.

Benötigte Materialien:	Papier, Stifte
Dauer:	bis 60 Minuten

- Wie kann ein gutes Vorstellungsgespräch gelingen?
- Was muss die Praktikantin bei ihrem Vorstellungsgespräch beachten?
- Was braucht es für ein fachlich fundiertes Vorstellungsgespräch?

1.2 DIE HOSPITATION

Ist nach dem ersten Gespräch die Entscheidung für die Praktikantin gefallen, sollte die Möglichkeit der Hospitation genützt werden, um die Wahl nochmals zu überprüfen. Diese Aufgabe steht noch vor dem Beginn des Praktikums auf dem Plan und trägt zu einem guten Start des Anleitungsprozesses bei. Die Hospitation muss gut vorbereitet werden – von Ihnen als Anleiterin, vom Team, von der Leitung und dem Träger und auch von der zukünftigen Praktikantin. Geben Sie der Praktikantin schon vor der Hospitation Informationen über den Tagesablauf in der Kita und zu ihren Aufgaben an diesem Tag. Sicherheit und Selbstvertrauen werden vermittelt, wenn man sich vorbereiten kann.

Die Anleitung überlegt im Vorfeld den Ablauf der Hospitation: In welchen Situationen wollen Sie die Praktikantin beobachten und welche Aufgaben geben Sie ihr? Auch im Team muss diese besondere Situation besprochen werden. Nehmen Sie gleich die wertvollen Gedanken und Tipps Ihrer Kolleginnen und Kollegen mit in die Hospitation. Die Leitung hat die Aufgabe, den Träger zu informieren und die rechtlichen Bedingungen zu klären.

Im Anschluss an die Hospitation ist ein Auswertungsgespräch unbedingt notwendig. Dabei werden unter anderem Selbst- und Fremdbild verglichen.

Die Hospitation ist eine gute Möglichkeit, die bereits vorhandenen Kompetenzen der Praktikantin zu erkennen.



„Ich sehe was, was du nicht siehst...“

- Was will ich in welcher Situation sehen?
- Bin ich bereit, auch etwas zu erkennen, das ich im Vorfeld nicht bedacht habe?
- Wie gehe ich im Anschlussgespräch damit um, wenn die Praktikantin hier eine ganz andere Sicht der Situation und ihrer Reaktion beschreibt?
- Welche Bedeutung gebe ich einer anderen Perspektive?



Die Anleitung plant und führt die Hospitation durch			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
<p>Die Anleiterin</p> <ul style="list-style-type: none"> kennt die Bedeutung und die Elemente einer Hospitation weiß, welche Kompetenzen der Praktikantin erforderlich sind kennt Gesprächstechniken für das Anschlussgespräch zur Auswertung der Hospitation 	<p>Die Anleiterin</p> <ul style="list-style-type: none"> plant die Hospitation sorgfältig und durchdacht wägt ab, ob die beobachteten Kompetenzen der Praktikantin ausreichen und ausbaufähig sind führt ein gelungenes Auswertungsgespräch 	<p>Die Anleiterin</p> <ul style="list-style-type: none"> führt die Praktikantin wohlwollend im Hospitationsprozess beschreibt und erklärt die Beobachtungen, die sie gemacht hat, nachvollziehbar zeigt durch Offenheit, dass die Praktikantin ihre Sicht und ihre Deutungen mitteilen kann 	<p>Die Anleiterin</p> <ul style="list-style-type: none"> klärt für sich die eigenen Erwartungen richtet ihren Blick auf die positiven Beobachtungen erkennt, dass ihre eigenen Beobachtungen subjektive Anteile enthalten

KREATIVE METHODEN

Mein Hosentaschen-Ich

Gestalten Sie gemeinsam Ihren individuellen Glücksbringer.

Benötigte Materialien:	Papier, Stifte, Kleber
Dauer:	bis 30 Minuten

- Welche Funktion hat das Hosentaschen-Ich für die Praktikantin?
- Welche Voraussetzungen soll der Glücksbringer mitbringen / erfüllen?
- Wie soll das Hosentaschen-Ich aussehen, damit es zur Praktikantin passt?



Vorgehen:

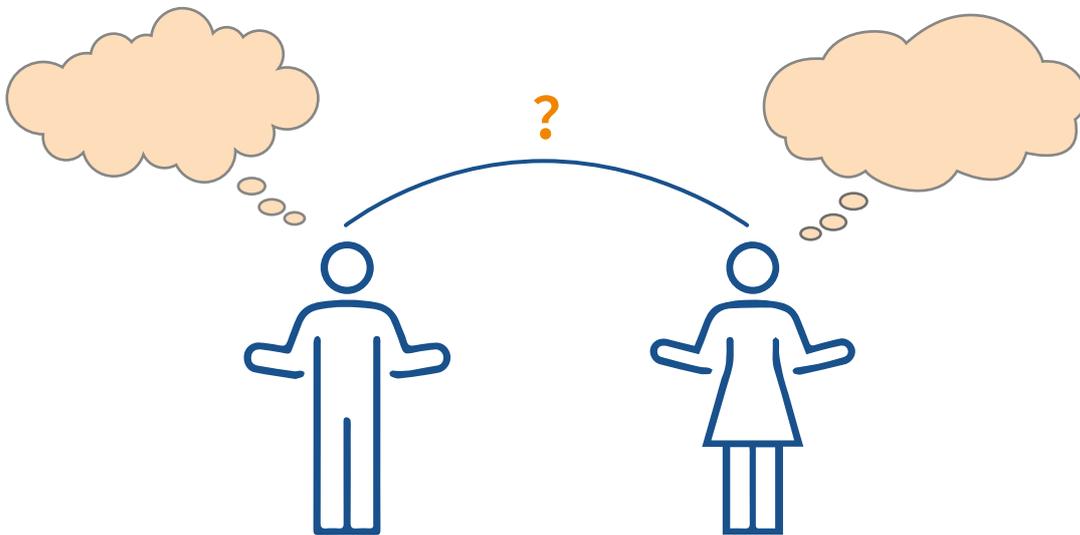
- Mit Hilfestellung der Anleiterin gestaltet die Praktikantin ihren eigenen Glücksbringer (Hosentaschen-Ich), der von der Größe her in jede Hosentasche passen soll.
- Das Hosentaschen-Ich dient als Unterstützung und Rückhalt zu Beginn des Praktikums. Die Methode kann auch vor Prüfungen zur moralischen Unterstützung angewendet werden.

Unter die Lupe nehmen

Schauen Sie genauer hin!

Benötigte Materialien:	Lupe, DIN-A3-Papier, Stifte
Dauer:	bis 30 Minuten

- Welchen Eindruck macht die Praktikantin auf Sie?
- Was fällt Ihnen beim Kennenlernen auf?
- Was macht dieser erste Eindruck mit Ihnen?

**Vorgehen:**

- Geben Sie sich Zeit, sich kennenzulernen. Nehmen Sie sich dabei gegenseitig unter die Lupe: Was möchten Sie von Ihrem Gegenüber wissen? Was macht Sie neugierig?
- Sowohl die Praktikantin als auch die Anleiterin formulieren ihre Wahrnehmungen auf einem DIN-A3-Blatt.